

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Nutrienten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszelle 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 33.

Mittwoch den 25. April 1906.

16. Jahrgang.

### Bekanntmachung, Impfung 1906 betr.

Die öffentliche Impfung und Impf-Revision, welche durch den Königl. Bezirksarzt Herrn Dr. med. Sauer aus Ramenz vorgenommen wird, erfolgt:

1) für alle zur Wiederimpfung verpflichteten Schulkinder: a. welche im Jahre 1905 ohne Erfolg geimpft, sowie b. die in diesem Jahre verpflichteten Schüler

**Sonnabend den 28. April dieses Jahres**

von nachmittags 1/2 2 Uhr an  
im Gasthof zum Anker (1 Treppe),

2) an demselben Tage von nachmittags 1/2 3 Uhr an im genannten Gasthofe für die impfpflichtigen Kinder, welche im Jahre 1905 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung entbunden bez. noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Der Impf-Revisionstermin wird auf  
**Sonnabend den 5. Mai dieses Jahres**

festgesetzt und zwar

#### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Wie aus dem amtlichen Zeile zu ersehen ist, erfolgt die öffentliche Impfung im hiesigen Orte schon am kommenden Sonnabend. Demzufolge sind alle nicht in Bretinig geborenen Erst-Impflinge bereits bis zum 27. April und nicht bis zum 30. April bei dem Herrn Gemeindevorstand Behold anzumelden. Die Impfung wird durch den kgl. Bezirksarzt Herrn Dr. Sauer aus Ramenz ausgeführt.

Die Lebensgefährlichkeit des Kreuzotternbisses wird bekanntlich von der neueren ärztlichen Wissenschaft bestritten, und es ist in dem an Kreuzottern reichen oberen Vogtlande in einem Zeitraum von 15 Jahren (1889 bis 1904) tatsächlich kein einziger Fall bekannt geworden, daß ein Kreuzotternbiss tödlich verlaufen wäre.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu fünfzig und zwanzig Mark und gibt ausführliche Beschreibung der neuen Noten. Die fünfzigmarknoten sind 10 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit. Die Vorderseite ist in grüner Farbe gedruckt und die Nummern und der Stempel sind dunkelbraun. Die zwanzigmarknoten sind 9 Zentimeter hoch, etwa 13,7 Zentimeter breit. Der Druck der Vorderseite ist in blauer, der Rückdruck der beiden Stempel und die Ziffern sind in roter Farbe ausgeführt.

Großröhrsdorf. Am Montag hielt die vereinigte Handwerker-Zunft im Gasthof zum Stern hier selbst ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Berger. Nach vorhergegangener Prüfung von 5 Lehrlingen wurden dieselben in Gesellen gesprochen und alsdann die gleiche Anzahl Lehrlinge wieder aufgenommen. Die Gesellen brachten kein neues Bild, denn sämtliche Ausscheidenden, die Herren Reeh und Michel-Großröhrsdorf, sowie Buschlangte ihre Ämter. Dann gelangte das Rechnungswerk zum Vortrag, während zum Schluß noch einige interne Angelegenheiten ihre Erlebigung fanden.

Großröhrsdorf. Am Sonntag besichtigte die Gruppe Großröhrsdorf-Bretinig vom deutschen Handelsgehilfen-Verband Hamburg im „Grünen Baum“ die Feier ihres 7. Stiftungsfestes durch Konzert, Theater und Ball.

Dyorn. Am Sonntag früh gegen 5 Uhr ist hier selbst das dem Gutbesitzer August Schöne gehörige Wirtschaftsgebäude mit eingebautem Stall bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Gebäude war

unten massiv, im oberen Stock aus Fachwerk und mit Stroh gedeckt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden, da das Feuer zu schnell um sich griff. Sch. hat versichert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Die erste Prämie holte sich die Feuerwehr von Bretinig.

Pulsnitz. Infolge Schwermut hat am 22. d. früh zwischen 3—6 Uhr der 50 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter E. Kunath, hier wohnhaft, den Tod gesucht. Er wurde ertrunken im hiesigen Schloßteiche aufgefunden. R. hinterläßt Frau mit 2 Kindern.

Ramenz. Donnerstag den 3. Mai vormittag 9 Uhr findet auf dem hiesigen Albertplatz Remoniermarkt statt. — Montag den 30. April vormittag 9 Uhr wird hier selbst eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten.

Ramenz, 23. April. Heute morgen wurde Herr Generalmajor J. D. Ehler von der Planitz auf Plekowitz in seiner Wohnung tot aufgefunden.

Ramenz. Bei Ausübung seines Berufes ums Leben gekommen ist am 20. d. abends gegen 3 Uhr der in der Mühle zu Seifenhain arbeitende Geschäftsführer Carl Clement. Er wurde auf der fiskalischen Straße zwischen Roßgäßchen und Königstraße von seinem Lastgeschirr überfahren und getödtet. Die Räder des Wagens sind dem Bedauernswerten über Kopf und Schultern gegangen. Er war 27 Jahre alt und noch ledig.

Radeberg. Die hiesigen städtischen Kollegien bereiteten der Einwohnerschaft dadurch eine Osterfreude, daß sie die Anlagen um 20 pCt. ermäßigten. Während für diese im vergangenen Jahre noch 140 pCt. erhoben wurden, sollen in diesem Jahre nur 120 pCt. zur Erhebung gelangen.

Dresden, 23. April. Die ausgesperrten Metallarbeiter beschloßen in einer stark besuchten Versammlung heute vormittag eine Kommission von Vierzehn Arbeitern zu bilden, die mit dem Verbands der Metallindustriellen in Verhandlungen eintreten soll. An die Vierzehner wurden Rundschreiben erlassen und die ausgefallenen Forderungen den Besthern anheimgegeben.

Das Dresdner Crispi-Denkmal — das Werk eines italienischen Spagvoogel? Dresden besitzt bekanntlich einen Crispi-Platz, den man durch die Aufstellung eines Denkmals für den großen italienischen Staatsmann zu schmücken beabsichtigt, nachdem vor Jahr und Tag die Stadt Palermo der Stadt Dresden eine Bronzestatue Crispis als Geschenk angeboten hatte. Die städtischen Kollegien von

für die Schulkinder von nachmittags 1/2 2 Uhr an,  
für die Erst-Impflinge von nachmittags 1/2 3 Uhr an  
im Impflotale.

Es werden daher alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im hiesigen Orte sich aufhaltenden impfpflichtigen Kinder aufgefordert, nach § 14, Absatz 2 des Impfgesetzes, wenn eine spezielle Ladung nicht erfolgt, ihre Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur oben angelegten Zeit zur Impfung vorzustellen oder über bereits erfolgte Impfung ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Bretinig, den 23. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Alle die Eltern und Pflegebefohlenen, welche Kinder für dieses Jahr hier zur erstmaligen Impfung zu bringen haben und nicht in Bretinig geboren sind, haben dieselben bis zum 27. April d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bretinig, am 18. April 1906.

Der Gem. Vorst. Behold.

Dresden hatten das Geschenk angenommen und 2500 M. für die erforderlichen Arbeiten bewilligt. Da man von der ganzen Angelegenheit seitdem nichts mehr hörte, richteten Dresdner Bürger eine Anfrage an den Vizebürgermeister von Palermo, wann denn das Denkmal eintreffen werde. Eine Antwort darauf ist nicht erfolgt, und es wird jetzt vermutet, daß die ganze Denkmal-Affäre eine Mystifikation gewesen sei.

Mit einem seltenen Falle von Ruppelrei hinsichtlich des Umfanges und der langen Dauer hatte es das Amtsgericht zu Dresden zu tun in der Offizialklage gegen den 65jährigen Diener Emil Mantel und die Privatsekretärs-Chef Frau Friederike Christine Buhle, die ihre Wohnung zum Treffpunkt für Liebespaare hergaben. Mantel und die Buhle verdienten ihren Unterhalt seit drei bis vier Jahren ausschließlich durch Ruppelrei; wie schwungvoll der Unterschluß gewährt wurde, geht daraus hervor, daß an manchen Tagen bis zu 19 Pärchen dort abgestiegen sind. Dabei steht die Angeklagte Buhle bereits im 90. Lebensjahre. Gegen sie mußte die Verhandlung abgetrennt werden, da sie nicht erschienen war, sondern dem Gericht ein ärztliches Zeugnis überhandt hatte, wonach sie wegen Altersschwäche nicht kommen konnte. Gegen Mantel wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt; er ist wegen widernatürlicher Unzucht verurteilt. Das Urteil lautete gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Mägeln. Donnerstag nachmittag fiel das 1 1/4 Jahre alte Kind des Fabrikarbeiters Franke in ein im Garten eingebautes Wasserfaß und ertrank. Die Mutter des Kindes hatte einen achtjährigen Knaben mit der Aufsichtung ihres Kindes beauftragt. Dieser Knabe war aber davongelaufen und hatte das kleine Kind sich selbst überlassen. Als die Mutter wieder hinkam, sah sie nur ein Fäßchen ihres Kindes aus dem Wasserfaß hervorragen.

Neufeld. Wie alljährlich, so hielt man auch diesmal an der althergebrachten Sitte des Osterschießens fest. Einige junge Leute verwendeten jedoch scharfe Munition, und so wurde eine 16jährige Restaurateurs-Tochter aus Langburkersdorf von hinten angeschossen. Die Kugel blieb am Becken sitzen, sodaß eine erhebliche Gefahr für das Leben des Mädchens nicht bestehen dürfte.

Schirgiswalde. Infolge seines Leichtsinns schwebte dieser Tage der beim Fleischermeister Niemer in Wehrsdorf bedienstete Lehrling Max Hensel in Lebensgefahr. Er

hatte die Drähte einer elektrischen Lichtleitung erfaßt. Durch den Strom war er auf einige Minuten betäubt worden. Der rasch herbeigekommene Gärtners besetzte Hensel aus der schlimmen Lage. Hensel hat anscheinend außer Brandwunden an den Händen weiteren Schaden an seiner Gesundheit nicht erlitten.

Zu hoch genommen. Ein „zu hoch eingeschätzter“ Geschäftsmann in Chemnitz erließ kürzlich in mehreren Zeitungen ein Inserat, in dem er in humoristischer Weise Mitteilungen von der „hohen“ Meinung machte, welche die Steuerbehörde über ihn gefaßt zu haben schien. Daß mit diesem ungewöhnlichen Protest etwas erreicht worden ist, beweist eine jetzt erschienene abermalige Bekanntmachung, nach der der Mann 20 Klassen nach Tabelle B des städtischen Kommunal-Anlagen-Regulativs herabgesetzt worden ist!

Während eines Gewitters schlug in Alt-waldenburg der Blitz in das Haus des Fabrikarbeiters Schubert. Hierbei ging er durch ein Zimmer, in dem die fünf Kinder des Besitzers schliefen. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht, sonst wäre ein unübersehbares Unglück geschehen.

Wurzen. Am Montag unternahmen von Wurzen aus fünf junge Leute eine Kahnfahrt auf der Mulde. In der Nähe von Schmölln kippte der Kahn um, und die Insassen fielen in das tiefe Wasser. Drei derselben konnten sich retten, doch zwei des Schwimmens nicht kundige, die 20jährigen Malergehilfen Anton Müller aus Berg bei Hof und August Kühnappel ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister Burckhardt — früher Bürgermeister von Sottleben — gegen den kürzlich in Dresden wegen Verfehlungen im Amte (die Anklage lautete u. a. auf Urkundenfälschung) Verhandlung stattfand, verlangen die Einwohner Strehlas, und der Hausbesitzerverein sowie andere Vereine der Stadt beabsichtigen, sich deswegen in einer Eingabe an die Amtshauptmannschaft in Oßchatz zu wenden, da sie befürchten, daß sie möglicherweise den Bürgermeister, um ihn los zu werden, pensionieren müssen. Die Strafkammer in Dresden hatte festgestellt, daß verschiedene recht schwerwiegende Verletzungen der Amtspflichten vorgekommen waren, war aber aus formalen Gründen zu einer Freisprechung gelangt, mit der Begründung, daß die Verfehlungen strafrechtlich nicht fahbar, sondern nur auf dem Disziplinarwege zu ahnden seien.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Das Kaiserpaar ist in Homburg v. d. Höhe eingetroffen.

\* Kaiser Wilhelm ließ dem Präsidenten Roosevelt seine tiefe und aufrichtige Teilnahme an dem durch die Erdbeben-Katastrophe verursachten Unglück aussprechen.

\* Der Kaiser spendete 10 000 Mk. für die von der letzten Katastrophe des Besubs Betroffene.

\* Der Kaiser hat jetzt die näheren Bestimmungen für die Flagge genehmigt, die die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Geschwaderflaggschiff „Preußen“ flüchten werden. Es wird die frühere preussische Kriegsflagge wieder aufleben, die indes statt des alten preussischen Adlers den heraldischen Adler der Reichskriegsflagge führen soll. Das Linienflaggschiff „Brandenburg“ führt die in Brandenburgische Flagge, den roten Adler im weißen Felde, die „Preußen“ die preussische Flagge als Koppflagge an Stelle der Kriegsflagge.

\* Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sonderhausen ist Freitag im 74. Lebensjahre in Berlin gestorben.

\* Aber die Beförderung von Reichsen auf dem Seewege hat der Bundesrat Botschaften erlassen, die jetzt veröffentlicht werden. Die zurzeit geltenden Vorschriften über die Beförderung von Reichsen auf dem Seewege zwischen dem Schutzbereich Deutsch-Südwestafrika und einem deutschen Hafen treten am 1. Juli außer Kraft.

\* Die Reichseinkommensteuer hat im Etatsjahre 1905 14,7 Millionen Mk., 2,2 Millionen Mk. mehr als nach dem Etatsanschlag, ergeben.

\* Die Ratifikationsurkunden für den Staatsvertrag zwischen Preußen und den bei der heiligenalliierten Völkergemeinschaft beteiligten Staaten zur Regelung der Völkerverhältnisse vom 17. Juni v. sind bei der großherzoglich sächsischen Regierung in Weimar hinterlegt worden.

\* Die asiatische Besatzungs-Brigade hat bis auf die in der Provinz Tschili zurückbleibende Abteilung von Tjingtan aus die Heimreise auf dem Dampfer „Admiral“ angetreten.

\* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat die Landesämter angewiesen, ihre Mitwirkung zu versagen, falls ein Europäer eine Eingeborene zu heiraten beabsichtigt. Diese Maßregel zur Verhütung von Mischehen hat in den weitesten Kreisen Bestrebungen hervorgerufen.

\* Aber den öffentlichen Verkehr im deutsch-afrikanischen Schutzbereich hat der Gouverneur eine Verordnung erlassen. Danach können bestimmte, ihrer Lage und ihrer Grenzen nach näher bezeichnete Teile des Schutzbereichs, deren eingeborene Bevölkerung für die unbeschränkte Aufnahme des öffentlichen Verkehrs nicht reif erscheint, als „spezielles Gebiet“ erklärt werden. In dem „speziellen Gebiet“ ist den Eingeborenen der Aufenthalt nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

## Frankreich.

\* Der französische Ministerpräsident Sarrien wies sich, die Abordnung der ausländischen Postunterbeamten zu empfangen; er erklärte, er wolle nicht Beamte bei sich sehen, die sich im Aufruhr befänden.

\* Im nordfranzösischen Gruben-gebiet ist der militärische Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung verstärkt worden. Der Bestand der Truppen beläuft sich jetzt auf 17 000 Mann.

## Italien.

\* Der Streit wegen der Haltung Italiens auf der Marokko-Konferenz wird in der römischen Presse noch immer fortgesponnen. Dabei wehren sich die Stimmen, welche der Wahrung der alten, guten Beziehungen zu den

Dreibundstaaten eifrig das Wort reden. So fordert der „Popolo“ —, die idrischen und geographischen Erwägungen einzuführen, mit der Begründung, diejenigen, die von neuen Beziehungen Italiens in den internationalen Fragen sprächen, gebieten ins Jenseits.

\* Die Ruhe hat dem Papst wohlgetan, so daß er die Audienzen wieder aufnehmen konnte. Er ist jedoch sehr trübe gestimmt wegen des Todes seines Freundes, des Kardinals Callaris.

\* Zum Generalvikar des Jesuitenordens wurde Vater Trebbi, der Assistent des verstorbenen Jesuitengenerals Martin, bis zur Wahl eines neuen Jesuitengenerals ernannt.

## Belgien.

\* Liberale, Radikale und Sozialdemokraten haben sich dieser Tage nach langwierigen Beratungen einig über das gemeinsame Wahlprogramm geeinigt und das allgemeine und gleiche Stimmrecht zu dessen Mittelpunkt gemacht. Somit steht die gesamte Opposition bei den bevorstehenden Wahlen geschlossen gegen die Regierung.

## Dänemark.

\* Im Schoße des Ministeriums herrscht Uneinigkeit bezüglich der Festsetzung des Tages für die Wahlen zur Zweiten Kammer, für deren Vornahme der 16. Juni der äußerste Termin ist. Einige Mitglieder der Regierung wünschen eine möglichst lange hinauschiebung der Wahlen in der Hoffnung, daß die das gegenwärtige Kabinett bedrohende politische Bewegung sich unterdessen legen werde. Andere Minister halten dagegen den baldigen Vollzug der Wahlen für zweckmäßiger, um den der gegnerischen Werberbeit zur Verfügung stehenden Zeitraum abzukürzen.

\* Die Krönung des Königs Haakon ist auf den 22. Juni festgesetzt worden.

## Portugal.

\* Die Neutralität in der portugiesischen Marine scheint doch erster zu sein, als die Regierung anfangs zugeben wollte. 164 Mann vom „Basko da Sama“ wurden in der Festung Corias inhaftiert. Auch die Angehörigen vom „Dom Carlos“ sind in die Festung San Julia Barra gebracht worden. Privatmeldungen aus Lissabon besagen, daß die dortige Garnison den Gehorsam verweigert. Die Zeitungen dürfen aber die Vorgänge nicht berichten. Das Arsenal ist geschlossen.

## Rußland.

\* Graf Witte lud den bekannten Politiker Alexander Gutschkow aus Moskau nach Petersburg ein und teilte ihm mit, der Zar wünsche, ihn als Mitglied des Reichsrats zu sehen zusammen mit seinen Mitgliedern, die den Reichsrat vervollständigen sollen. Gutschkow lehnte die Ehre ab mit dem Bemerkten, er würde diese Auszeichnung nur durch Wohl von Seiten des Volkes annehmen, nicht durch Ernennung seitens der Regierung.

\* Der vom Reichsrat genehmigte Entwurf über die Unterrichtssprache in den Privatschulen der baltischen Provinzen wurde vom Minister für Volksaufklärung, Grafen Tolstol, vorgelesen. Die Veranlassung soll ausschließlich denjenigen Schulen zugestanden werden, die durch Privatmittel erhalten werden, ohne Unterstützung seitens des Staates, der Bankrottisten und der Kirche. Um weitere Rechte zu erlangen, müssen die Böglinge jener Schulen ein Examen in allen Fächern in russischer Sprache ablegen, außer in der Religion, die natürlich in der heiligen Sprache gelehrt wird.

\* Infolge einer Verfügung des Ministers des Innern haben die Provinzregierungen unter Mitwirkung der Gerichtsbehörden eine Aufzählung der politischen Gefangenen vorgenommen und viele dieser Gefangenen entlassen, soweit sie nur als verdächtig inhaftiert waren und gegen sie keine Anklagegründe vorliegen. Die Petersburger Blätter wissen wollen, soll dieser Akt auf eine Forderung Wilkes zurückzuführen sein.

\* Während des Osterfestes sind aus den

Moskauer Haftlokalen 14 politische Gefangene entlassen.

## Balkanstaaten.

\* Die griechische Kammerwahlen, die zum erstenmal nach dem Besetze vom 10. Juni 1905 vollzogen wurden, waren nicht mehr wie bisher 234, sondern nur 177 Abgeordnete zu wählen waren, haben mit einem Siege des Rabinetts Theodoris abgeschlossen, der größer war, als bisher selbst erwartet haben mochte. Von den 177 Abgeordneten gehören 120 der Regierungspartei an.

## Amerika.

\* Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine lebhafte Anwesenheit hervorruhende Botschaft geschickt, welche erklärt, der jüngst stattgehabte Prozess gegen die Fleischwurstfabrikanten von Chicago sei ein Triumph der Rechtsprechung. Der Präsident fordert den Kongress auf, eine Erklärung mit Befehlskraft zu erlassen, welche der Regierung das gleiche Recht verleihe, in Strafgesetzen Befugnisse einzulegen, das jetzt der Beschlusse genügt.

## Äthen.

\* Dreizehn japanische Offiziere aller Waffengattungen, vom Major bis zum Oberleutnant, wurden nach Griechenland kommandiert, um militärische Wissenschaften zu studieren. Zu demselben Zwecke werden ein Major nach Österreich, fünf Offiziere nach Frankreich und drei Offiziere des japanischen Heeres nach England kommandiert. Ferner wird ein japanischer Oberstabsarzt zum Studium der medizinischen Wissenschaft nach Deutschland aufgeschickt.

\* In Lissabon ist ein Aufruhr ausgebrochen. Die chinesischen Regierungstruppen sind dabei geschlagen worden. Der Bischof von Lissabon hat Verstärkungen entsandt.

## Vom Erdbeben in Kalifornien.

Als die ersten Nachrichten von dem einschüchternen Unglück eintrafen, das die westlichen Lande der Vereinigten Staaten mit so elementarer Gewalt heimgesucht hat, dachte man mit Rücksicht auf die allgemeine Bevölkerung und der namenlosen Schrecken sich der Hoffnung hinzugeben, das Ereignis werde weniger schwer, der Menschenverlust wesentlich geringer sein.



Das Gebiet des Erdbebens in West-Amerika.

Außer aus den sich beinahe überfüllenden Nachrichten geht mit unumstößlicher Sicherheit und graufiger Klarheit hervor, daß San Francisco zum größten Teil ein Trümmerfeld ist, daß über tausend Menschen teils unter den einfallenden Gebäuden, teils in den Flammen den Tod fanden und daß durch die einschüchternen Katastrophe 200 000 Menschen obdachlos geworden sind. Auf Anfrage des Präsidenten Roosevelt telegraphierte der Befehlshaber von Kalifornien, General Funston, dem Kriegsdepartement, daß San Francisco vollständig zerstört sei. Die Feuerbedrohungen scheinen bis auf den Grund verdrängt zu werden, was das Erdbeben noch unberührt gelassen hat, und die übermenschlichen Anstrengungen der Rettungsmannschaften scheinen dem ungeheuren brennenden Trümmerhaufen gegenüber, in den die Stadt verwandelt ist, nichts Bemerkliches mehr ausrichten zu können.

Die letzten Nachrichten besagen, daß das Feuer in zwei Wohnquartieren fortwähre, deren Inhaber in der Nacht zu fliehen begannen. Das Feuer wird aus Oakland gemeldet. Ein

Versuch der Fliehenden, beweisliche Habe mitzunehmen, ist ausgeschlossen. Die Wasserleitung konnte glücklicherweise wiederhergestellt werden, doch ist inzwischen der Brandherd zu gewaltig geworden, als daß noch irgendwelche Hoffnungen auf Rettung einiger Bauwerke vorhanden wären. In Oakland wird noch immer der Rauch von Dynamit gehört, und man vermutet, daß noch heftigere Verheerungen gemacht werden. Das Feuer mit einem Damm zu umziehen, ist der noch vor wenigen Stunden blühenden Stadt erhebt sich jetzt eine Aschewolke, in der die fliehenden Bewohner der brennenden Stadt verlorene Unterwelt und notdürftige Verstecke erhalten. Und während das Feuer wütet und das Leben der mutigen Krieger fortwährend droht, rasi in einem Teil der Stadt ein zweiter Kampf. Als nämlich das Chinatownviertel zu brennen begann, rannien die Chinesen in wildem Schrecken aus ihrem Viertel nach Portsmouth Square, ihre Gassen schlagend und wie die Wahnsinnigen brüllend. Hier trafen sie auf die Flüchtlinge aus den spanischen, italienischen und mexikanischen Vierteln, mit denen sie einen erbitterten Kampf begannen. Das blutige Ringen raste stundenlang, bis die Truppen mit aufgeschlagenem Bajonett Ordnung schafften.

Das aller Welt treffen Beileidsstandgebungen und die Zuhilfenahme taufziger Hilfe ein. Was wollen 2—300 Millionen sagen, wo eine Milliarde nicht genügen würde, um dem bittersten Feind vorzugeben. So sehr die Regierung der Ver. Staaten auch Herr der Lage zu sein scheint, so ist es ihr doch nicht möglich, so zu helfen, als notwendig wäre. Man kann den weiteren Nachrichten nicht geheime Furcht entgegensehen.

## Von Nah und fern.

Ein Berliner Gelehrter als Herr dreier Inseln. Ein Berliner, Professor Holtzinger, hat drei dänische Inseln im Nordsee, die Glunde, Hovholm, umweit der Schleswig-holsteinischen Küste, gekauft. Der Gelehrte will auf der größten Insel in aller Wildnis die Lebensweise seiner großen Vorfahren mit 50 000 Bänden, ornithologischen Katalogen. Der neue Inselherr hat 2700 Kronen für sein Werk gegeben.

Die Vergewaltigung in Hiesburg. Das Wasser der Hiesburger Fährde ist infolge starken Nordostwindes im Steigen begriffen. Die Hafeneinbauten und Straßen sind zum Teil überschwemmt und unpassierbar.

Zu dem Grubenbrand in Ruhrort wird dem „Volks-Anz.“ von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß der Brand auf den sogenannten brennenden Berg zurückzuführen ist. Es ist dies ein seit langen Jahren brennender, gewaltiger Kohlenberg, der sich von Südwest gegen Dübrowler erstreckt, auf ihn sind die häufigen Flößgräben der Saargruben zurückzuführen, denn das Feuer weilt sich immer wieder aus seiner Umarmung Bahn zu brechen.

Nach Genuss von Fischkaviar. Ein kranker Mann in Mainz die dort zum Besuch eines Schweser wohnende Familie des Direktors Gutmann von der Dresdener Bank in Nürnberg. Der Direktor selbst, seine Frau und die beiden seiner Tochter sind bereits gestorben. Die beiden Personen sind gleichfalls so schwer erkrankt, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen werden.

## Die letzte Rate.

19] Roman von Karl Schelling.

„Du weißt wohl etwas?“ rief denn auch Friedrich Ksmus, der Heinrich Seeger schon mehrmals angeblickt hatte.

„Das ist schon seit längerer Zeit mein Gedanke“, erklärte Wilhelm Seeger.

„Ja, Ksmus“, rief Heinrich lebhaft, „ich weiß jetzt etwas über die Sache; doch kann ich keine Mitteilungen machen. Ich muß mir überhaupt erst alles gehörig überlegen. Ihr seht, daß ich trant bin und febere. Ich werde jetzt eilen, zu Martin hinaufzukommen. Dort werde ich das nötige zu Papier bringen und dir zukommen, Wilhelm. Du aber gibst den Brief sofort an den Kommerzienrat Kneiser — willst du?“

Wilhelm Seeger brummte zwar allerlei, sagte aber schließlich zu.

Friedrich Ksmus meinte, Heinrich solle gleich zum Gerichte gehen, um dort seine Angaben zu machen.

Heinrich überlegte einige Minuten.

„Es geht nicht“, rief er jedoch, „ich bin noch zu sehr verwirrt. Laß mich nur machen, wie ich will.“

Man braug nicht weiter in ihn und Heinrich nahm Abschied von dem Friedrich Ksmus wie von seinem Bruder. Der letztere begab sich nach seinem Quartier zurück und Heinrich Seeger besaß die Stadt auf einer andern Seite zu verlassen.

Der Kommerzienrat hatte sich aus der Wohnung des Leinwandh. v. Weilmann nach dem Gerichte begeben, um dort den Direktor Straube aufzusuchen.

„Gut, daß Sie kommen, Herr Kommerzienrat“, rief ihm der Gerichtsrat entgegen, „ich hätte Sie sonst zu mir bitten lassen müssen.“

„Und natürlich in der Angelegenheit, die mein ganzes Sein in Anspruch nimmt“, erklärte Kneiser lebhaft. „Gestern hat die stürmische Verlobung meiner Tochter mit dem Leinwandh. v. Weilmann, Herr Gerichtsrat.“

„Ich kann ihn leider auch heute nicht entlassen, Herr Kommerzienrat“, erwiderte der Direktor, „doch hoffe ich, daß es bald geschehen darf.“

„Das ist doch wenigstens ein kleiner Trost“, meinte der Kommerzienrat. „Es steht aus, als wäre Weilmann Schuld in Ihren Augen keine große, Herr Gerichtsrat.“

„Dem ist so“, entgegnete der Direktor. „Der v. Weilmann würde von mir aus der Haft entlassen werden, wenn nicht bei der vom Justizminister angeordneten Durchsichtigung seiner Wohnung ein merkwürdiger Fund gemacht worden wäre.“

„Dieser Fund ist ein Briefumschlag!“ fiel Kneiser lebhaft ein.

„Ganz recht“, erwiderte der Gerichtsrat abermals, „was wissen Sie von diesem Briefumschlag?“

„Weiter nichts, als daß er gefunden worden ist“, antwortete Kneiser. „Der Umschlag Weilmanns hat mir jedoch die Mitteilung gemacht.“

„So — so —“ brummte der Direktor und

lich eine Glocke erklingen. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Kommerzienrat.“

Ein Gerichtsbote erschien. Der Gerichtsrat schickte einige Worte nieder.

„Dieser Mann aus der Kriminalabteilung!“ sagte er, dem Boten den Fettel reichend.

Die Anklage gegen Herrn von Weilmann, begann der Gerichtsrat, sich wieder zu Kneiser wenden, „steht auf recht trübem Hintergrund — ich möchte sagen: im Sumpfe. Ich halte es daher auch für angemessen, vor Einleitung der Urteilsfindung gegen den Angeklagten einige private Grundangaben über denselben einzulegen. Die Anklage behauptet, daß Sie um die heimlichen Käufe Weilmanns nach Berlin und um den Zweck, zu welchem dieselben gemacht worden sind, wissen sollen, Herr Kommerzienrat. Ob die Weilmann mit oder ohne Erlaubnis der Behörden Weilmann unternommen wurden, kümmert mich nicht. Es ist darüber auch bereits eine für mich wenig begründete Entscheidung gefällt worden. Dagegen möchte ich nun gern den Zweck jener Käufe kennen lernen. Können und wollen Sie mir auch in dieser Beziehung Aufschluß geben, Herr Kommerzienrat?“

Kneiser sah den Gerichtsrat mit mißtrauischem und überlegte einige Zeit.

„Ich kann und will“, sagte er endlich mit Nachdruck. „Weilmann hat die Ergebnisse seiner Fäden in Berlin zu verwerten gesucht und auch wirklich bemerkt.“

„Gena polnischer Natur?“ fragte der Direktor hoch aufhorchend.

„Die Arbeiten Weilmanns gehören der

Belehrtheit an“, erwiderte Kneiser, „es sind keine Phantasieprodukte.“

„Defio besser!“ brummte Straube.

„Glauben Sie mir, Herr Gerichtsrat“, erklärte der Gerichtsrat mit gehobener Stimme, „Ihnen noch mitzutellen, daß Weilmann von dem Entzuge seiner Arbeiten seine bedauerliche Familie erzählt hat. Dies ersah ich mit Achtung und bildete den Hauptgrund für mich ihm meine Tochter, mein einziges Kind, zu geben.“

„So, so“, meinte der Richter. „Allerdings sehr lobenswert von dem jungen Herrn; doch über den Zweck dieser Käufe denken meine Leute anders. Die Anklage stellt die Vermutungen auf, daß Sie und Weilmann sich zu politischen Umtrieben gegen die Landesregierung beteiligen hätten, weil sich nur daraus erklären läßt, daß der Millonär dem armen Weilmann sein einziges Kind zu vermählen beabsichtigte.“

„Herr Gerichtsrat!“ rief der Fabrikbesitzer gornig aufstehend.

„Ich bin es nicht, der so denkt“, erwiderte der Direktor ruhig. „Sie unterliegen meinem Verdachte, Herr Kommerzienrat; wir führen nur ein vertrauliches Privatgespräch gegenwärtiger Verhandlung aber einen nicht leicht sehr aus Herzen liegenden Gegenstand. Ich schenke nämlich dem Falle eine größere Aufmerksamkeit als Sie annehmen.“

„So darf ich also ebenfalls ganz ungeniert Fragen stellen?“ rief Kneiser lebhaft.

„So viel Sie wollen“, erwiderte der Gerichtsrat. „So weit ich kann, werde ich dieselben beantworten.“

**Selbstmord durch Erschießen** verübte im Regiments der Kaiserin des Infanterie-Regiments Nr. 88 zu Regan der Regimenter. Bei ihm wurde ein Bettel gefunden, wonach er die Tat aus Furcht vor einer ihm drohenden Disziplinarstrafe ausgeführt hat. Die Strafe sollte ihn wegen einer geringen Nachlässigkeit im Regan treffen.

**Der Entdecker des Radiums gestorben.** Professor Curie, der Entdecker des Radiums, hat in Paris einen plötzlichen Tod gefunden. In der Rue Dauphine glitt er auf dem schiefen Straßenpflaster aus und wurde von einem Kutschwerk überfahren. Man brachte den am Kopfe schwer verletzten Gelehrten nach einer nahen Sanitätsstation, doch gelang es nicht, sein Leben zu retten. Nach kurzer Zeit verstarb er.

**Der Aufruhr im nordfranzösischen Grubengebiet.** Immer enger gestaltet sich die Lage in dem durch das furchtbare Grubenunglück von Courrières im böllia erschütterten nordfranzösischen Grubengebiet. Trotz der den Truppen anbefohlenen Zurückhaltung hat sich die Stimmung der ausländischen Arbeitererschaft mit jedem Tage mehr erhöht, die radikale Richtung hat die gemäßigten sozialistischen völlig in den Hintergrund gedrängt und bezieht sich in wildem Aufruhr gegen die staatlichen Gewalten. In Lens, das ohne Sabotage ist, wurde das Straßenpflaster teilweise aufgerissen und manche Straßen durch Barrikaden und Drahtgitter gesperrt. Offiziere und Soldaten wurden zahlreich durch Steinwürfe schwer verletzt, ebenso mehrere Bergungsmannschaften. Minister Clemenceau begab sich in das Ausmaßgebiet und versuchte die Verschärfung der Leiden. Die Ausländigen durchziehen Lens mit dem Rufe: „Brot oder Blut!“ An der belgischen Grenze sind Maßnahmen gegen die beschriebenen Übergriffe der französischen Streikenden getroffen worden. Am Donnerstag kam es zwischen Streikenden, die die Bahnstrecke aufreisten, und Dragonern zu einem ersten Zusammenstoß. Die Dragoner mußten mit gelbem Bajonett vorgehen, worauf sich die Aufständigen hinter Barrikaden und Stacheldrähten schützten. Bei einem erneuten Angriff der Soldaten mußten die Gewehre leben. Die Ruhe scheint jetzt wiederhergestellt zu sein, aber die Stadt bietet ein trauriges Bild. Eine große Anzahl von Soldaten und Wunden sind verwundet, von den Ausländigen nur wenige. Das Syndikat der Grubenarbeiter hat einen Aufruf erlassen, in dem gegen blutige Gewaltmaßnahmen protestiert wird und die Ausländigen zum Beharren im Widerstande, aber auch zu ruhigen Verhalten aufgefordert werden.

**Verhafteter Fälscher.** Das Haus des verhafteten Karlin in Palermo (Sizilien), das seit zehn Tagen von Truppen und Soldaten besetzt wurde, weil Karlin sich einem wegen Fälschung gegen ihn erlassenen Haftbefehl widersetzt, ist mit einem Gefängnis zusammengeschlossen worden. Karlin wurde unter den Trümmern des Hauses tot aufgefunden; augenscheinlich ist er einer tags vorher erhaltenen Erschießung erlegen.

**Folge eines Ausstandes** kam es in Palermo (Provinz Lecce) zu Aufrührungen. Die Streikenden warfen eine Bombe gegen das Gemeindefaß. Mehrere Polizeibeamte und der Sohn des Bürgermeisters wurden verwundet. Als Karabinieri mehrere Verhaftete nach dem Gefängnis bringen wollten, versuchte die Menge die Verhafteten zu befreien und warf mit Steinen. Die Karabinieri schossen. Mehrere Personen wurden verwundet.

**Kentische Räuber.** Eine Bande von zwölf Personen drang in Tiflis in das inmitten der Stadt belegene Gebäude der landwirtschaftlichen Kredit-Gesellschaft ein und raubte 8000 Rubel in Silber und 6000 Rubel in Papier. Der Bankier wurde durch Schüsse tödlich, ein andere Person leichter verwundet. Aufbegehren wurde der Portier durch eine Bombe getötet, die die Räuber beim Verlassen des Gebäudes zur Explosion brachten. Die Verbrecher sind entkommen.

**Jugenderkämpfung in Sibirien.** Auf der sibirischen Bahn zwischen den Stationen Losch-

bula und Ojatsch erfolgte die Entgleisung eines Militärzuges, wobei 9 Soldaten getötet und 50 schwer verwundet wurden. Viele Pferde sind umgekommen; 28 mußten sofort erschossen werden. Die Ursache ist schlechtes Bahngleis.

**Fälscher englischer Wertpapiere in Konstantinopel.** Auf Veranlassung der Londoner Polizei, die vermutete, daß gefälschte englische Wertpapiere in Konstantinopel hergestellt würden, gelang es der türkischen Polizei in Istanbul, eine Dreierlei zu beschlagnahmen, in der ein Italiener und ein Armenier seit Jahren Wertpapiere fälschten. Die Schuldigen wurden verhaftet. Es wurden hauptsächlich Scheine der „Transvaal Consolidated Land and Exploration Company“ hergestellt, die auch an der Kon-

stantinopel, die Explosion auf elektrischem Wege herbeizuführen. Wartenberger hatte bisher den Sprengstoff stets durch Händchener zur Explosion gebracht. Als er sich in seinem Laboratorium mit der elektrischen Zündung des Stoffes beschäftigte, trat unermutet eine Explosion ein, die ihn lebensgefährlich verletzte. Wartenberger wurde sofort nach dem Deutschen Hospital geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Gerichtshalle.**

§§ Berlin. Ein Chauffeur F. aus Charlottenburg war auf Grund einer Oberprüfungsbescheinigung angeklagt worden, weil er im Mai d.

widrig gehandelt, indem er ohne zu bremsen, weitergefahren sei. Während der Oberstaatsanwalt die Borentscheidung für nicht rechtmäßig erachtete, erklärte das Kammergericht die Borentscheidung für schuldig, weil sie auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück, indem u. a. angeführt wurde, wenn der Borentscheidler sage, F. sei mit normaler Geschwindigkeit gefahren, so sei dieser Ausdruck nicht völlig klar. Nach der maßgebenden Polizeiverordnung sollen aber auch Automobile an unübersehbaren Stellen so langsam fahren, daß sie zu jeder Zeit zum Halten gebracht werden können.

Bleibend. Die Strafkammer beurteilte den Kohlenhändler Hugo Wechseltmann aus Becklau zu einem Jahr Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, die Grubenbedienten Enkel und Konstantin aus Ruda zu sechs bzw. vier Monat Gefängnis. Wechselt-

**Bilder aus San Francisco vor der Zerstörung.**



stantinopeler Waise gehandelt werden. Von diesen brachten sie dort 12000 Scheine in Umlauf.

**Unfall eines Erfinders im Laboratorium.** Ein deutscher Chemiker, Franz Wartenberger, der einen neuen Explosivstoff erfinden hat, der weit kräftiger als Dynamit wirken soll, ist in seinem Laboratorium in New York bei Versuchen schwer verunglückt. Die amerikanische Kriegsverwaltung hatte ihm eine Summe von einer Million Dollar für das Sprengmittel gegeben, falls er es ermöglichen

eine Frau überfahren und verletzt habe. Als F. die Frau auf dem Fahrdamm bemerkte, gab er ein Warnungssignal mit der Hupe. Die Frau bewegte sich aber anscheinend vorwärts nicht von der Stelle und geriet daher allmählich unter das Kraftfahrzeug, welches einem Warenhändler gehörte. Das Schöffengericht sowohl wie das Landgericht sprachen den Chauffeur gänzlich frei, weil F. nicht fahrlässig gehandelt habe; er habe das vorgeschriebene Warnungssignal gegeben, auch habe sich das Automobil nur mit normaler Geschwindigkeit fortbewegt. Gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts legte die verletzte Frau Revision beim Kammergericht ein und behauptete, F. habe pflicht-

mann hätte letztere zu betrügerischen Handlungen bei der Kohlenablieferung veranlaßt, durch die Graf Palkschum um etwa 20000 M. betrogen wurde. Wechseltmann senior wurde freigesprochen.

**Buntes Allerlei.**

**Vorjahrs zur Güte.** „Gut, Herr von W., mein Radel können Sie gleich haben — aber Geld gib's erst bei meinem Tode!“ — „Wollen wir's nicht umgekehrt machen, Herr Goldmann?“

— überhaupt mit militärischen Bergehen zu tun hat. Selbst die Annahme einer Untersuchung wegen politischer Vergehen eines Offiziers wäre nicht imstande, dies zu erklären.

Der Gerichtsrat legte die Hand auf das Herz von dem Boten herbeigehragte Aktienstück und machte ein sehr einfaches Gesicht.

„Da liegt eben des bösen Falles Schärfe,“ sagte er langsam und bedächtig; „die militärische Seite der Sache ist bereits geordnet — viel zu schnell geordnet worden durch sofortige gänzliche Entlassung des Herrn von Weilmann aus der Armee. Auch die so läßt veranlassen politischen Umtriebe haben eine sehr neben-sächliche Bedeutung. Die Abweisung be-seitigt an das höchste Gericht hat wegen Ver-dachts eines von Herrn Weilmann begangenen gemeinen Verbrechenes stattgefunden.“

„Das ist doch fast!“ rief der Fabrikant empört hervor.

„Ja, es ist fast,“ psichitierte der Gerichtsrat bei. „Man wollte offenbar die Untersuchung darüber nicht gegen einen Offizier führen und nahm deshalb Gelegenheit, denselben wegen einer unbewiesenen Behauptung, die ihn eines militärischen Vergehens beschuldigte, aus der Armee zu entfernen. Um es kurz zu sagen: Herr von Weilmann hat vorgestern dem General von Huldringen seine Aufwartung gemacht; mit der Entlassung Weilmanns ist jedoch auch dem Rabbinen des Generals ein mit achtzehntausend Mark in Banknoten beschwerter Brief verschwunden.“

„Und man nimmt an . . .?“ fuhr der eckeliche Fabrikant auf.

„Ja,“ behauptete der Richter, „man nimmt an, daß Herr v. Weilmann denselben entwendet hat. Unmöglich wird dieser Verdacht dadurch, daß Weilmann vorgehen nach seiner Rückkehr aus der Hauptstadt hierorts seine Schulden bezahlt hat.“

„Aber das ist ja doch —!“ wüthete Meuser erregt; „wie kann man denn nur! — das hat ja gar keinen Zusammenhang. — Ich weiß, woher Weilmann das Geld zur Bezahlung seiner Schulden hatte, nöthigenfalls würde ich —“

„Ich bin vollständig davon überzeugt,“ sagte nur der Gerichtsrat.

„Kurz und gut,“ rief Meuser, dem es endlich möglich geworden war, sich zu fassen, „halten Sie denn den Leinwand — nein, nicht mehr Leinwand — den Herrn v. Weilmann für einen — um der Sache endlich den rechten Namen zu geben — für einen Dieb?“

„Nein,“ erwiderte der Gerichtsrat bestimmt. „Ich würde Herrn v. Weilmann auch, wie ich schon bemerkt habe, sofort in Freiheit setzen und die mir nicht in gehöriger Form über-wiesene Sache zurückgeben haben. Indessen hat sich heute etwas ereignet, wodurch ich ge-zwungen bin, mich wider meinen Willen noch weiter mit der Sache zu befassen. Mir ist das Verkommene unbegreiflich, es ist jedoch eine unzweifelhaft feststehende Tatsache. Bei der vom Justizminister beschlossenen und von mir angeordneten Hausdurchsuchung in Herrn v. Weilmanns Wohnung ist der Umschlag des gedachten Briefes gefunden worden.“

„Der Umschlag?“ rief Meuser. „Aber wie ist das möglich?“

„Ja, wie ist das möglich?“ wiederholte der Richter. „Ich muß es zu ergänzen versuchen. Unter gewöhnlichen Umständen würde diese Tatsache für den Angeklagten eine sehr böse Wirkung auszuüben imstande sein.“

„Herr Direktor, lieber Herr Direktor,“ rief der heftig erregte Fabrikant, „die Gestalt des Reiterbarons von Huldringen führt in diesem Augenblick einen wahren Hyänenzahn vor meiner Seele auf.“

„Ich kann von mir das selbe sagen,“ er-widerte der Direktor; „man ist nicht umsonst fünfundsiebzig Jahre Richter. Aber Sie sehen wohl ein, daß die gefundene Vermutung noch keine erwiesene Tatsache bildet in den Mani-pulationen eines gewissenlosen Verleumdere und solchen Anklägers.“

„Ich fange an, mich zu beruhigen, Herr Gerichtsrat,“ sagte Meuser mit einem sehr schweren Seufzer. „Ich sehe, Weilmanns Sache ist in guten Händen, so böse dieselbe auch aussehen mag. Gerade das Widersinnige in der Ver-schuldigung zeigt ihren eigentlichen Wert.“

„Erlauben Sie,“ entgegnete der Direktor, „unter Herrn Reiterbarons scheint mir doch schlauer zu sein, als wenigstens ich bisher ge-glaubt habe. Er hat zwar gut vorgearbeitet, jedoch in seinen schriftlichen Mitteilungen an den Kaiser mit seinem Worte des abhandeln-gekommenen Geldes erwähnt, und namentlich Weilmann nicht des Diebstahls beschuldigt. Man gewinnt vielmehr durch seinen Bericht den Eindruck, als wisse er gar nichts von dem-selben.“

(Fortsetzung folgt)

# Ordentliche Generalversammlung

der  
**Ortskrankenkasse Bretznig**  
Sonnabend den 28. April 1906 abends 1/2 9 Uhr im  
Gasthof zur Rose.

- Tagesordnung:**
- 1) Jahresbericht, sowie Rechnungslegung der 1905er Jahresrechnung.
  - 2) Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Mitte der Rassenmitglieder gem. § 39 des Statute.
  - 3) Allgemeines.
- Die Präsenzlisten liegen von 1/2 8 Uhr aus.

## Turnverein.

Sonntag den 29. April d. J. findet das  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
im Gasthof zur goldenen Sonne statt.  
Nachmittags von 3 Uhr an  
**Turnen auf dem Turnplatz.**  
1/2 6 Uhr Abmarsch daselbst (Mitglieder und Damen) mit Musik nach dem Ballokal  
(Gasthof zur goldenen Sonne). 9 Uhr Turner-Reigen. 1/2 10 Uhr Damen-  
Reigen.  
Beginn des Balles 6 Uhr.  
Hierzu werden die geehrten Mitglieder, sowie Mitglieder der Nachbarvereine und  
Turnfreunde freundlichst eingeladen.  
Vereinszeichen sind anzulegen.

## Zur Frühjahrssaat

sind alle Sorten

# Düngemittel

angekommen und empfiehlt billigt  
**A. Nymann,**  
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

# Grossen Gewinn!

erzielt jeder **Landwirt** und **Züchter** durch ein Abonnement auf die

## Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den **6 Gratis-Bei-**  
**lagen:** Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische  
Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-An-  
zeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende  
der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

### Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

### Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnements-Quittung. — Abonnementspreis viertel-  
jährlich nur 90 Pfg.

..... Probenummern stehen zu Diensten. ....

**Verlag der Tier-Börse**  
Berlin S 42, Luckauerstr. 10.

## Saat- und Speise-Kartoffeln,

magn. bon., up to date, Industrie und Maerker  
verkauft **Rittergut Ohorn.**

## Bester Düngestückkalk

ist angekommen und empfiehlt billigt  
**A. Nymann,**  
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

## Dank und Nachruf!

Nachdem wir unseren lieben Vatern, Vater, Bruder, Schwager und Schwieger-  
sohn,  
den Gutsbesitzer  
**Moriz Gustav Koch,**  
dem kühlen Schoß der Erde übergeben, drängt es uns, für die vielen Beweise  
herzlicher Liebe und Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck und die  
zahlreiche Begleitung allen innigst zu danken. Ganz besonders danken wir Herrn  
Pfarrer Kleeberg-Frankenthal für die trostspendenden Worte und Herrn Kirch-  
schullehrer Schneider nebst Chorsängern für die erhebenden Gesänge.  
Dir aber, lieber, guter Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewig-  
keit nach.  
Bretznig, 22. April 1906.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

## Das photographische Atelier

von  
**Alwin Trautmann & Carl Schimke**  
in Großröhrsdorf, Hohestraße,  
in nächster Nähe des Gasthauses zur Linde, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung photogr. Aufnahmen,**  
von Hochzeits- und Vereinsgruppen, sowie Spezial-Aufnah-  
men jeder Größe in sauberer, künstlerischer Ausführung, bei soliden Preisen.

## Bruno Kunath,

Grossröhrsdorf,  
**Emaill- und Eisenwaren-Lager,**  
bringt sein großes Lager in  
**Haus- und Küchengeräten**  
in empfehlende Erinnerung. Ferner:  
**Gardinenstangen und Vitragen,**  
**Spiegel,**  
mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager.  
Feinste  
Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.  
**Echt Solinger Stahlwaren.**  
Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.  
**Elektrische Glühbirnen.**  
**Wringmaschinen,**  
beste Fabrikate.  
**Dezimal- und Tafel-Wagen.**  
**Gewichte und Maße.**  
Um gütigen Zuspruch bittet **der Obige.**

## Bäcker-Zwangs-Innung

zu Großröhrsdorf, Bretznig und Hauswalde.  
Donnerstag den 26. April nachm.  
5 Uhr

## Innungsversammlung

im Gasthaus zum Stern, Großröhrsdorf.  
Tagesordnung:  
1) Besprechen der Lehrlinge.  
2) Einkassieren der Innungsbeiträge.  
3) Verschiedenes.  
**G. Roach.**

## Rgl. Sächs. Militärverein.

Nächsten Sonnabend abend 1/2 9 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. V.**

## Einigkeit

Hauswalde und Bretznig.  
Sonntag den 29. April nachm. 5  
Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen wünscht **d. V.**

Feinstes  
**Tran-Leder-** Fett,  
in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., em-  
pfehlen  
**Max Bättrich,**  
Alleinverkauf für Bretznig.



**Tiedemann's**  
Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.  
Streichfertig, in Dosen.  
Paris a. St. Louis Gold-Medaillen.  
**Niederlage**  
in Bretznig bei: **F. Gotth. Horn.**

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem  
jugendfrischen **Ausssehen,** weicher, sammet-  
weicher **Haut** und blendend schönem **Teint**  
gebrauchen nur die allein echte:  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co. Radebeul,**  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
a Stück 50 Pfg. bei: **Theodor Horn.**

## Turnschuhe

empfehlen  
**Max Bättrich**

Ganz aparte Sachen in  
**Herren-**  
**Kravatten,**  
speziell für englische Kragen, sind  
eingetroffen und empfehlen billigt  
**F. A. S. Schölze u. Sohn.**

## Spangenschuhe

in sehr großer Auswahl, als weiße Glacé,  
Lack, rote, braune, Vogelfuß usw., empfiehlt zu  
billigen Preisen **Max Bättrich.**

Gebüde  
**Schürzennäherinnen**  
(nicht für Heimarbeit) sucht  
**Gotthold Zeisert.**

Eine  
**Treiberin**  
zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Gotthold Sebler u. Sohn.**

**Marktpreise in Rammes**  
am 19. April 1906.

	höchster Preis		Preis	
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
50 Kilo Korn	7 80	7 40	50 Kilo Getreide	2 20
Welsch	8 20	7 80	Stroh 1200 Pfd.	19 00
Gerste	8 00	7 50	Butter 1 Kilo	2 40
Hafer	8 00	7 80	Butter 1 Kilo	2 40
Heidekorn	8 25	7 80	Butter 50 Kilo	12 00
Sirke	14 00	13 00	Kartoffeln 50 Kilo	2 20

**Dreddner Schlachtviehmarkt**  
vom 23. April 1906.  
Zum Auftrieb kamen: 3527 Schlachtvieh  
und zwar 686 Rinder, 839 Schafe, 1787  
Schweine und 215 Kälber. Die Preise  
stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:  
Ochsen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtge-  
wicht 74—76; Kalben und Rube: Lebend-  
gewicht 37—40, Schlachtgewicht 70—74;  
Bullen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht  
72—75; Kälber: Lebendgewicht 54—57,  
Schlachtgewicht 87—90; Schafe: 80—82  
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht  
55—57, Schlachtgewicht 73—75. Es sind nur  
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.